

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 5

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

demnach eine Wüste? Stellen Sie sich bitte kurz Ihr Land ohne Steuern vor. Kaputte Straßen voller Schlaglöcher. Keine Schulen, in denen Ihre Kinder was lernen können, ausser ein paar teuren Privatschulen und Elite-Unis für die Nachkommen der Reichen und Superreichen. Arbeitslose würden in Slums leben und an Hunger sterben. Wir könnten auch keine Banken retten (Ja, genau, diese Dinger, die Steuerhinterziehung zu einem supercleveren Geschäftsmodell gemacht haben). Achja, und Politiker und Abstimmungen hätten wir auch keine, denn unser politisches System wird ja mit Ihren Steuern bezahlt. Wir hätten also keine Demokratie. Wir hätten übrigens auch keine Polizei, die das Eigentum der Reichen schützen könnte.

Eine Steueroase ist also keine Oase, und «Steuerflüchtlinge» sind auch keine Flüchtlinge. Flüchtlinge sind Opfer eines Unrechtsregimes, eines Kriegs oder einer Hungerkatastrophe, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, um ihr Leben zu retten. Wer eine Bank überfällt und mit dem gestohlenen Geld abhaut, ist kein Flüchtling, sondern ein Bankräuber. Wer seinen Staat ausraubt und mit dem gestohlenen Geld abhaut ... Sie wissen schon.

DIANA PORR

Promis habens schwer

Madonna beklagte sich lauthals darüber, dass sie nach ihrem letzten Wohltätigkeitsbesuch in Malawi bei der Flugabfertigung Schlange stehen musste. Auch Dicke oder Leute mit viel Gepäck hatten es nicht leicht, wenn sie zum Beispiel eine Maschine der Samoa-Air für einen Flug innerhalb der Inselgruppe bestiegen. Und nun hat dieselbe Fluggesellschaft dieses

Bezahlungssystem, das schon seit einiger Zeit auch von neun nordamerikanischen Inlandfluggesellschaften praktiziert wird, auf alle Flüge im Pazifischen Ozean ausgedehnt. Aber die Samoa-Airline hat die Frechheit, zu behaupten, sie berechne den Preis des One-Way-Tickets pro Körpergewicht plus Gepäck aus «pädagogischen Gründen!» Denn 75 % der Bevölkerung auf dem Atoll Samoa sind laut WHO übergewichtig. Touristen werden natürlich auch gerupft. So bezahlt ein Sonnenhungriger bis 50 kg nur gerade 36 Euro, ein anderer, der das irdische Paradies betreten will und 75 Kilo auf die Waage bringt, 54 Euronen. Ein leicht Übergewichtiger, der vielleicht mit Surfen und Südfrüchtediät Pfunde verlieren will, muss schon 72 Euro hinblättern – nun, beim Rückflug kommt er dann ja billiger weg. Ein Schwergewicht bis 150 Kilo satte 108 Euro und jemand, der bis 200 Kilo auf die Waage stemmt, wird gar um 144 Euro erleichtert! Saublöd ist nur, dass der Unblöde dann wohl auch weniger Souvenirs nach Hause schleppen wird.

Da waren frühere Ferienparadiese noch toleranter. So beschreibt Tucholsky in seinem Roman «Schloss Gripsholm» den Besuch bei einem älteren Künstler, der als junger Mann auf Capri zu malen anfing und ein Foto von sich zeigt: «Er war nur mit Sandalen und einem Hohohoho-Speer bekleidet.» Und dann die befreiende Entdeckung für den schwergewichtigen Tucho: «Man trug also Bauch in Capri.» Bertolt Brecht dagegen, der spindeldürr durch die Landschaft wandelte, warnte im «Choral vom grossen Baal»: «Geniessen ist bei Gott nicht leicht./Starke Glieder braucht man und Erfahrung auch: Und mitunter stört ein dicker Bauch.»

HANS PETER GANSNER

